

# Ein Happy End ist nicht möglich

Viel Applaus bei der Premiere von „Deportation Cast“ im Mörgens

VON GRIT SCHORN

**Aachen.** Erst am Mittwoch konnte man in einer ZDF-Dokumentation das Schicksal eines jungen Letten verfolgen, der sich nach einer jahrelangen Abschiebungs-Odyssee in seiner „gefühlten“ Heimat Hamburg vor den Zug warf. „Deportation Cast“ von Björn Bicker befasst sich mit eben diesen Themen: Duldung, Bleiberecht und Abschiebung. Für die Betroffenen bedeutet das kalte Amtsdeutsch schicksalhafte Verwerfungen, seelische und materielle Not – ein Leben in ständiger Angst.

Regisseur Jan Langenheims stringente Inszenierung präsentiert kein Theaterstück im hergebrachten Stil. Es sind eher dramatische Versatzstücke, die die Not der Heimatlosen ebenso zeigen wie die Hilflosigkeit der Helfer. Wie ein antiker Chor treten die vier Mimen auf. Dieselben Schauspieler verkörpern auch die betroffene Familie, den Piloten eines Abschiebefluges und seine neue Lebensgefährtin ebenso wie den Schüler Bruno, der in Elvira verliebt ist.

Die Akteure wechseln rasend schnell ihre Rollen, und das Publikum muss sich erst orientieren, wer jeweils gemeint ist. Im Mittelpunkt steht Egzon, der 14-Jährige, der mit vier Jahren im Kosovo ein traumatisches Erlebnis hatte. Seitdem spricht er nicht mehr, doch dem Publikum erzählt er, was er erlebt hat und wie er die Welt sieht. Abgeschoben aus Deutschland, findet sich die Familie auf einer Müllhalde im Kosovo wieder. Verloren zwischen zwei Welten, gibt es keine Heimat mehr für die Menschen, die keine Chance haben.

Berührend und lebensecht spielt Robert Seiler den kranken Jungen Egzon wie auch Bruno, den Sohn des Piloten und den Arzt.



Lebt von schnellen Rollenwechseln der vier Protagonisten: „Deportation Cast“ im Mörgens. Foto: Theater Aachen

Bettina Scheuritzel verkörpert überzeugend die tapfere Mutter ebenso wie die neue Lebensgefährtin des Piloten und die engagierte Beobachterin. Als Vater, Pilot und nüchterner Anwalt zeigt Torsten Borm sein Können. Nadine Kieselwaller imponiert als Tochter Elvira, die ihre alte „Heimat“ nicht

kennt, nicht einmal die albanische Sprache spricht und sich nach Deutschland und ihrem Mitschüler Bruno sehnt. Ebenso intensiv wirkt sie als engagierte Lehrerin und als naive Sachbearbeiterin.

Die Bühneninstallation von Esther van de Pas kommt mit Reißwolf, Computer und Aktenstapeln sowie endlosen Papierschnitzeln aus, um die zugemüllte Umgebung ebenso wie die „Bürgerwelt“ mit Hometrainer zu kennzeichnen.

Erschütternd der Weg der jungen Elvira, die nur noch einen Ausweg aus dem Elend sieht: die Prostitution. Ein Happy End ist hier weder möglich noch vorgesehen, der Vater versinkt in Alkohol und Selbstmitleid, Mutter und Tochter zerfleischen sich in ohnmächtigem Kampf, und Egzon ergibt sich seinem Schicksal. Stark gespielt weckt das „Deportations-Stück“ ebenso starke Gefühle. Und einen kaum enden wollenden Applaus.

## Weitere Termine, Karten und Infos

„Deportation Cast“ ist am 15., 19. und 26. Januar sowie am 5. und 22. Februar, 14., 21. und 28. Dezember im Mörgens zu sehen.

Karten für die Vorstellungen gibt es in allen Vorverkaufsstellen Ihrer Tageszeitung.

Infos im Internet:  
[www.theater-aachen.de](http://www.theater-aachen.de)

uit, AZ, 12.1.13